

braucht man  $\frac{3}{4}$  bis  $1\frac{1}{4}$  Malter (à 80 Cubikfuss) Brandholz. Hartmann 2., 287. — 2.) Feuersetzen überhaupt: *Wo man mit dem Brandt arbeit, da sol ein Baw den andern in der zeit von S. Michaels tag an, auff S. Georgen Tag, biss sich Tag vnd Nacht scheidt, vnd von S. Georgen Tag, auff S. Michaeli Tag, auff vesper zeit mit dem Feuer warten, vnd nicht ehe anzünden, es sol auch einer dem andern zuvor sagen, wenn er auff fewern wil.* F. BO. 57. Urspr. 139. *Eyne Herte* [festes Gestein], *daz sy brende musten seczen.* Freib. BR. Klotzsch 246. 276. Sponh. BO. 28. W. 596. Serlo 1., 303.

Förstenbrand: ein Brand, mittels dessen nach oben (nach der Firste); Seitenbrand: mittels dessen nach der Seite; Sohlenbrand: mittels dessen nach unten (nach der Sohle) gewirkt wird: *Der Förstenbrand ist der erfolgreichste von allen, weil Flamme und Hitze schon von selbst das Bestreben haben, aufzusteigen.* G. 1., 696. *Der Seitenbrand kann erfolgen mit oder ohne Prügelkatze.* 694. *Der Sohlenbrand ist von allen der am wenigsten fördernde und daher selbst in älterer Zeit . . . wohl nur wenig angewendete.* 697. Karsten Arch. f. Bergb. 4., 277.

**Brandarbeit** *f.* — Feuersetzen (s. d.): Schneider §. 324.

**Brandfeld** *n.* — derjenige Theil eines brennbare Mineralien enthaltenden Grubenfeldes, in welchem diese Mineralien in Brand stehen: *Das Brandfeld ist für viele Jahre unzugänglich; es sind Fälle von Grubenbränden bekannt, die vor 60—70 Jahren ausgebrochen sind und heute noch, freilich abgeschlossen von den nachbarlichen Bergwerken in Brand stehen.* v. Hingenau 97. Z. 2., A. 389.; 3., B. 193.

**Brandig** *adj.* — brandiges Feld: Brandfeld (s. d.): *In den nicht brandigen Feldestheilen.* Z. 12., B. 144. — brandige Wetter: s. Wetter.

**Brandröhrchen** *n.* — Rakete (s. d.): Leonhard 36.

**Brandwetter** *n.* — s. Wetter.

**Brechbaum** *m.* — Brechstange (s. d.): G. 1., 282.

**Brechen** — I.) *intr.*; 1.) von Mineralien: a.) vorhanden sein, vorkommen: *Wo silber breche. Nu zeuget nicht allein tegliche erfahrung, Sonder auch die heilige schrift, das [dass] silber seine klüfft, genge, fletz, vnd geschick hat, darauff es bricht, selten bricht es in stöcken.* M. 63.<sup>a</sup> *Ertz brechen ganghafftig, wenn der Gang ins Feld und in die Teuffe Ertz führet. Ertz bricht kurz, wenn das Ertz in Gängen nur Nierenweise lieget. Ertz bricht vermischet, wenn nicht einerley Metall in Ertzen zu befinden, sondern Silber, Kupffer, Bley untereinander lieget.* Sch. 2., 25. *Es sollen die Steiger gute achtung darauff geben, . . . dass denen Stollnern das Neundte, ohn Abgang von Zwittern, wie die brechen und gehauen werden, . . . gestürzet werde.* Span BR. S. 284. *Das Feld des Stollners, in welchem er die daselbst brechenden Mineralien gewinnen kann.* A. L. R. 2., 16. §. 227. *Die in den Gränzen des Stollen brechenden Erze und Mineralien gewinnen.* §. 405. *In Cornwallis . . . kommen die Bleierze auf Gängen vor . . . In Schottland brechen sie ebenfalls auf Gängen.* Karsten Arch. f. Bergb. 14., 303. *Ein Kohlenflötz, mit welchem zusammen Eisensteine brechen.* Z. 1., B. 182. *Mit dem Eisenstein brechen hier viele Kupfererze.* 15., A. 112.

*Den Schneebergk lass mir bleyben,  
da brachs gewaltiglich,  
Gott thu sein gnad vorleihen,  
das hie auch also bricht.*

S. Rösler (1540) in Döring 2., 157.

*Oft wirft der Gang einen Bauch,  
wird schön und mächtig auch,  
da bricht gut Erz mit Haufen.*

Alter Bergreien. R. Köhler 93.